

Zoologische Ergebnisse der Professor Hans Meyerschen Expedition nach Ostafrika 1911.

1. Verzeichnis und Beschreibungen
der gesammelten Hymenopteren.

Von

Dr. H. Bischoff

in Berlin.

(Eingesandt im Januar 1915.)

***Stizus dewitzi* Handl. subsp. *propodealis* n. subsp.**

Zwei weibliche Individuen liegen vor von den Fundorten: Deutsch-Ostafrika, Kisseka, VIII. 1911 (H. Meyer) und Tabora, VII. 1908 (Wintgens).

Beide Exemplare unterscheiden sich gleichmäßig von der Nominatrasse, die aus dem Kapland beschrieben wurde und mir in mehreren Stücken zum Vergleich vorliegt, dadurch, daß auf dem Propodeum die dem „herzförmigen Raum“ entsprechende Stelle nach hinten durch eine blaßgelbliche Bogenlinie begrenzt wird. Außerdem sind die Flügel etwas schwächer gelblich getönt.

Da sich die neue Form, abgesehen von den koloristischen Eigentümlichkeiten, in nichts von der typischen *dewitzi* Handl. unterscheidet, so glaube ich, sie nur als geographische Rasse von jener ansprechen zu müssen.

Als Type bezeichne ich das Exemplar aus Kisseka.

***Philanthus ruandanus* n. sp.**

Ein Männchen liegt vor von Deutsch-Ostafrika, Südwest-Ruanda, 2700 m Urwald, 6. IX. 1911 (H. Meyer).

Die neue Art gehört mit *Ph. sieboldi* Dhlb., *histrion* F., *flavilineatus* Lam., *bimaculatus* Sauss. usw. in eine Artengruppe, die durch das verhältnismäßig schlanke erste Abdominalsegment ausgezeichnet ist. Innerhalb dieser Gruppe nimmt sie durch ihre Färbung eine isolierte Stellung ein.

Kopf und Thorax einschl. Propodeum sind schwarz. Der Clypeus, die unteren Seiten des Gesichts, ein kleiner dreieckiger Fleck zwischen den Fühlerwurzeln und ein kleiner Querfleck auf dem Postscutellum sind blaß gelblich-weiß. Fühler und Beine sind ganz schwarz mit Ausnahme einer helleren Längslinie an der Vorderseite des ersten Tibienpaares. Das erste Abdominalsegment ist, sowohl dorsal wie ventral, schwarz, desgleichen das zweite Ventralsegment mit Ausnahme des Hinterrandes, ferner die Basis des zweiten Dorsalsegments, dessen schwarze Färbung, die der Mitte nach hinten breit lappenförmig vorgezogen ist und sich über mehr als zwei Drittel der Länge des Segments erstreckt. Der Rest des Abdomens ist orangegelb gefärbt. Die Flügel sind hyalin mit leichter bräunlicher Trübung, braunen Adern und blaß-braunem Pterostigma. Die Behaarung des Körpers ist vorzugsweise grau, nur auf der Stirn ist sie auffällig braun, und zwar steht sie daselbst lang und dicht.

Stirn und Scheitel sind fein und dicht, sehr gleichmäßig körnelig skulptiert. Die Punktierung des Hinterkopfes ist fein und weitläufig, so daß die Occipitalregion glänzend erscheint. Die Kopfbildung ist ähnlich wie bei *Ph. histrion* F., doch erscheinen die Wangen etwas länger. Die Punktierung ist auf dem Mesonotum, besonders aber auf dem Scutellum wesentlich weitläufiger als bei der genannten Art. Der herzförmige Raum des Propodeum ist glatt, nur weit seitlich ganz schwach gerunzelt und gegen die übrige gekörnelte Skulptur des Mittelsegments verhältnismäßig gut abgesetzt. Auf

der hinteren Hälfte trägt er einen längsgestellten, grubenförmigen Eindruck, der am Grunde grob quergernazelt erscheint. Das erste Abdominalsegment ist ähulich skulptiert wie bei dem *histrio* F., d. h. also seitlich gekörnelt, in der Mitte glatter. Die übrigen Segmente sind glatt und glänzend.

Länge: ca. 14 mm.

Ammophila tydei Guill.

Zwei Männchen dieser in Afrika weitverbreiteten Art liegen vor von Südwest-Ruanda, 2000 m, 3. IX. 1911 und 2700 m, 5.—6. IX. 1911 (Meyer).

Die Art scheint sich in eine ganze Anzahl von Lokalrassen resp. Subspezies aufspalten zu lassen.

Ampulex senex nov. spec.

Ein weibliches Exemplar liegt vor mit der Fundortsangabe: Deutsch-Ostafrika, Ruanda, Karissimbi, Südfuß. 2700 m, 4. VIII. 1911 (H. Meyer S. G.).

Die neue Art ist von den mir bekannten Spezies am nächsten mit *Ampulex möbii* Kohl verwandt. Sie scheint allerdings auch manche Beziehungen zu der *assimilis* Kohl und *melanocera* Lam. zu besitzen.

In der folgenden Beschreibung werde ich mich darauf beschränken, die Unterschiede der neuen Spezies gegenüber der *Ampulex möbii* Kohl hervorzuheben.

Grünlich erzfarben schimmernd, das Metanotum etwas mehr bläulich, wie auch die Beine: die beiden ersten Abdominalsegmente mehr schwarzgrün; die beiden letzten Hinterleibsringe schwarz; Hinterschenkel deutlich violett glänzend; die ganzen Fühler einschl. Schaft und der Clypeus, sowie die Mandibeln, mit Ausnahme ihrer rötlichen Spitze, schwarz. Die Flügeltrübung stimmt mit der *Ampulex möbii* Kohl überein, d. h. also: es verläuft eine dunklere Binde durch das Basaldrittel der Radialzelle, durch die zweite Kubitalzelle resp. den ihr entsprechenden Raum nach Obliteration der ersten Kubitalquerader und gerade weiter in die zweite Discoidalzelle hinein. Auch im Spitzenwinkel der Submedialzelle findet sich eine leichte Trübung.

Der Kopf ist etwas mehr gestreckt und hinten weniger breit gerundet. Der Clypeus tritt stärker vor und ist etwas länger. Der starke Kiel auf ihm bildet vorn eine Stufe und setzt sich dann in eine scharfe Spitze am Clypeusvorderrand fort. Jederseits von dem Mittelzahn findet sich ein anderer kräftiger, vorn etwas gerundeter Zahn. Der Clypeus ist silbergrau behaart. Stirn, Scheitel, Wangen und Unterseite des Kopfes sind mit Ausnahme der Augen und der Ocellen gleichmäßig weiß bereift und zwar so dicht, daß von einer Skulptur darunter nichts zu erkennen ist. Ein ähnlicher Reif, der übrigens einen wachsartigen Eindruck macht, findet sich noch, allerdings in feinerer Verteilung, auf einzelnen Thoraxpartien, und zwar symmetrisch, so daß es sich nicht um eine Ausfällung aus dem Tötungsmittel, falls eine Flüssigkeit dafür in Frage kommen sollte, handeln dürfte, wie ich anfangs anzunehmen geneigt war. Auf der unteren, von der Bereifung freien Gesichtshälfte ist die Skulptur recht grob. Die Kiele sind gut ausgebildet und bis zur vorderen scharfen Grenze der silbergrauen Bereifung zu verfolgen. Von der vorderen Ocelle läuft ein feiner Mittelkiel hinab. Die Fühler sind schlank wie bei der zum Vergleich herangezogenen Art. Die Gestalt des Pronotums ist ähnlich. Der Höcker am Hinterrand ist größer und

steigt steiler an; die Seitenhöcker sind kleiner. Auf der Mitte des Pronotums, und besonders zu den Seiten des großen Höckers ist eine deutliche Querstreifung vorhanden. Auf dem horizontalen Teil verläuft eine mittlere Längsfurche. An der oberen Kante der Propleuren zeigt sich in den Hinterwinkeln eine deutliche Schrägstreifung. Das Prosternum scheint unter der Bereifung stark skulptiert zu sein. Auf dem Mesonotum, besonders auf den Seitenfeldern, ist die Punktierung gröber. Die Gruben am Hinterrand sind tiefer und größer. Die Punktierung der Mesopleuren ist viel dichter und kräftiger. Das Scutellum ist dicht und anliegend silberu in der Mitte behaart, was wohl auch bei frischen Exemplaren von *Ampulex möbii* Kohl der Fall sein dürfte. Der Metathorax ist recht ähnlich gestaltet, die vorragenden Spitzenzähne sind weniger scharf, aber größer. Die Flügeladerung stimmt mit der *Ampulex möbii* Kohl überein, nur ist bei der neuen Spezies die erste Kubitalquerader obliteriert. Das Längenverhältnis der Tarsenglieder und die Bezahnung der Klauen ist bei beiden Arten fast identisch. Auf dem Rücken des ersten und zweiten Abdominalsegments zeigt sich bei der neuen Spezies eine viel deutlichere Punktierung. Die Behaarung ist bei beiden Arten recht ähnlich, nur mag hervorgehoben werden, daß bei den *Ampulex senex* n. sp. die Hüften dichter, länger, und besonders am vordersten Beinhaar anliegend behaart sind.

Von *Ampulex assimilis* Kohl ist die neue Spezies sofort durch die wesentlich andere Flügeltrübung zu unterscheiden, desgleichen von der *Ampulex melnocera* Lam. Länge: 22 mm.

***Salix bretoni* Guér.**

Ein aus Urundi, 1700 m, 26. IX. 1911 (Meyer) stammendes Weibchen stelle ich provisorisch zu jener Art, die in ihrer jetzigen Auffassung sicher mehrere verschiedene Arten umschließt. Eine eingehende Untersuchung der hinzgestellten Formen wäre für die Aufteilung der Art erwünscht.

Zu dieser Pompilide fand ich die biologische Notiz:

„Einliegende Wespe trieb die große Spinne aus dem Erdloch und tötete sie.“
Die betreffende Spinne wurde als *Tarentula spec.* bestimmt.

***Pristocera(?) ferruginea* n. sp.**

Ein Männchen liegt mir vor von Deutsch-Ostafrika, Ruanda-Gebirge, Niragongo Südfuß, 2025 m, 10. VIII. 1911 (H. Meyer).

Mit einigen Bedenken stelle ich diese neue Form in die Gattung *Pristocera*. Sie unterscheidet sich in folgenden Merkmalen von der in der Kieffer'schen Bearbeitung der Bethyliden („Tierreich“ Vol. 41) gegebenen Diagnose jener Gattung: Die Seiten des Kopfes konvergieren von den oberen Orbitalrändern an stark nach hinten, so daß also der Kopf unter keinen Umständen auch nur als annähernd kreisrund bezeichnet werden kann. Die Mandibeln bleiben von der Basis bis zur Spitze gleichbreit und sind am Spitzenrande nur zweimal gezähnt. Eine Querfurche vor dem Hinterrande des Pronotums fehlt, was übrigens wohl für die Gattungscharakteristik nur von untergeordneterer Bedeutung sein dürfte, da ich eine solche Querfurche auch bei der *Pristocera depressa* F. ♂ beim besten Willen nicht finden kann. Der Basalzahn der Klauen ist nur stumpf ausgebildet. Die Flügeladerung stimmt gut mit der

Pristocera depressa F. überein, doch entspringt der Radialis auf der Mitte des Pterostigma, und nicht etwas weiter distal.

Die neue Art ist schon an ihrer gelblichbraunen bis rostbraunen Färbung vor allen bisher bekannten afrikanischen verwandten Formen ausgezeichnet und daran leicht zu erkennen. Kopf und Thoraxrücken sind glatt und glänzend, sehr grob und weitläufig punktiert. Die Punktierung der Mesopleuren ist etwas feiner und dichter. Das Pronotum ist längs des Vorderrandes gekantet. Das Mediansegment (Propodeum) ist gestreckter als bei der *depressa* F., auf der Scheibe ein wenig der Länge nach eingedrückt und nur sehr fein und schwach längsrundlich auf der Basalhälfte skulptiert.

Länge: ca. 9 mm.

Brachycoryphus pulchellus nov. spec.

Ein einzelnes Weibchen liegt vor von Deutsch-Ostafrika, Ruanda-Geb., Niragongo, Südfuß, 2025 m, 10. VIII. 1911 (Meyer S. G.).

Die Art steht von mir bekannten Formen am nächsten dem „*Gambus apicalis*“ Szepl., der meiner Ansicht nach wegen der kleinen Areola und der hinter den Augen oben flach gedrückten Schläfen nicht zu *Gambus* gehören kann, vielmehr als ein Vertreter der Gattung *Brachycoryphus* anzusehen ist. In die gleiche Gattung ist auch der *Mesostenus vicinus* Posq. zu stellen.

Schwarz; Thorax inklusive Mittelsegment mit Ausnahme der Sternalpartien rostrot. Eine weiße Färbung findet sich als breiter Ring an den Fühlern, sehr schmal am Hinterrand des ersten Abdominalsegments, besonders seitlich und auf dem fünften und den folgenden Dorsalsegmenten in weiter Ausdehnung. Die Beine sind in weiter Ausdehnung blaßbräunlich gefärbt. An den Hinterbeinen sind das dritte und vierte Segment weißlich.

In der Skulptur finden sich folgende charakteristische Unterschiede gegenüber dem *B. apicalis*. Der Kopf ist über den Fühlern bis zum Hinterrand kaum punktiert, fast glatt und glänzend. Die Parapsidenfurchen sind tiefer und die durch sie begrenzten Mesonotumfelder stärker gewölbt. Das Mittelfeld trägt vorn zwei glatte parallele Längskiele. Das Scutellum ist glatt und glänzt stark poliert. Am Propodeum fehlen seitlich die Dornen. Das erste Abdominalsegment ist wesentlich schlanker, Postpetiolus kaum verbreitert. Die Stigmen liegen etwas weiter vorn und treten bei der Ansicht von oben höckerartig vor. Die Punktierung des zweiten und der folgenden Dorsalsegmente ist etwas weitläufiger.

Im übrigen ist die neue Art wesentlich kleiner und zierlicher gebaut.

Länge: 6 mm.

Enirospilus (Dispilus) rundiensis nov. spec.

6 Weibchen dieser neuen Art liegen vor von Deutsch-Ostafrika, West-Urundi, 21. IX. 1911 (H. Meyer S. G.).

Die Art hat von den mir bekannten afrikanischen Vertretern der Gattung noch die meiste Ähnlichkeit mit dem *Enirospilus grandis* Szepl., unterscheidet sich jedoch von ihm in wesentlichen Punkten.

Die Färbung der Art ist etwas dunkler bräunlich als bei der Mehrzahl der bisher bekannten Arten. Auf den hinteren Segmenten neigt das Abdomen seitlich

zum Dunklerwerden. Die Ocellarregion ist nicht verdunkelt, was übrigens auch nicht immer bei dem *Euirospilus grandis* Szepl. der Fall zu sein scheint. Die Orbitalränder sind nicht aufgehell. Die Flügel sind gleichmäßig grau getrübt und nicht gegen die Basis hin gelblich, wie dies für den *Euirospilus grandis* Szepl. zutrifft.

Sehr charakteristisch sind die Skulpturverhältnisse. Die Ocellen sind groß und stehen dementsprechend eng aneinander. Der Thorax ist sehr dicht und fein punktiert und erscheint infolgedessen matt, zum Unterschied von zahlreichen anderen Arten, bei denen derselbe glänzend ist. Besonders auffällig ist dies auch an den Pleuren. Das Scutellum ist deutlich gröber skulptiert und wird seitlich von zwei gegen die Spitze hin etwas konvergierenden Kielen, die sich weiter auf das Postscutellum fortsetzen, begrenzt. Auch auf dem Mesonotum finden sich solche Kiele noch angedeutet. Das Mittelsegment trägt nur den gewöhnlichen vorderen Querkiel, der aber in der Mitte ein wenig stärker aufgeworfen und nach vorn winklig vorgezogen erscheint. Vor diesem Kiel ist die Skulptur des Mittelsegments ein wenig feiner als die des Scutellums, dahinter ist sie verhältnismäßig grob runzlig. Die Skulptur der Seiten des Propodeums ist kaum von der der Mesopleuren verschieden.

Das Pterostigma ist bräunlich, die Flügel sind dunkler. In der Discokubitalzelle liegen zwei stärkere Chitinplättchen, ein größeres, dreieckiges und ein kleineres, bogenförmiges in dem glatten Felde, dessen Distalrand mehr oder weniger stark chitinisiert sein kann. Doch erreicht diese Einfassung das größere Chitinplättchen nicht.

Länge: ca. 16—19 mm.

***Paniscus felix* Strd. f. *postfurcalis* Strd.**

Ein mit der Type recht gut übereinstimmendes Weibchen liegt vor aus West-Urundi, 21. IX. 1911 (Meyer).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum Berlin](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [7_3](#)

Autor(en)/Author(s): Bischoff Hans

Artikel/Article: [Zoologische Ergebnisse der Professor Hans Meyerschen Expedition nach Ostafrika 1911. 1. Verzeichnis und Beschreibungen der gesammelten Hymenopteren. 471-477](#)